

durch gelegentliche Ausgabe von Papiergeld aufgebracht werden, kann anstatt des erwarteten Nutzens für das ganze Wirtschaftsleben des Landes schwere Störungen herbeiführen. Die Ausgabe von Papiergeld über die obere Bedarfsgrenze an Umlaufsmitteln hinaus führt, wenn die Noten nicht in Gold konvertierbar sind, zur Minderung ihres Werts, und wenn sie konvertierbar sind, zur Minderung ihrer Kaufkraft. Die gegenwärtig beobachtete allgemeine Teuerung, unter der die Republik zu leiden hat, wird zum Teil auf die übergroßen Emissionen zurückgeführt, die auf Basis des angesammelten Goldbestandes erfolgten. Wenn der aus der augenblicklichen Geldverlegenheit des Landes geborene Entwurf Gesetz würde, hätte man schließlich drei Geldklassen: die ursprüngliche von 300 Millionen \$, die nur auf den 30 Millionen \$ Gold der Nationalbank beruht; die zweite von 600 Millionen \$, die durch die 266 Millionen \$ Gold der Konversionskasse garantiert ist, und eine dritte unbegrenzte Emission, die auf Basis der beliebigen Effekten resp. Wechselportefeuilles erfolgen würde.

Agrarfragen.

Unter den mancherlei Fragen, deren Lösung die wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens wesentlich beeinflussen wird, ist eine der wichtigsten die der Regelung des Verhältnisses zwischen Landbesitzer und Pächter. In den letzten Jahren waren mit den Bodenpreisen auch die Pachten erheblich gestiegen. Viele Pächter hatten sich bei Abschluß der Ernte außerstande gesehen, die Bedingungen ihres Kontraktes zu erfüllen und waren in Schulden geraten. Bereits im Vorjahre hatte eine Anzahl Pächter aus den Provinzen Santa Fé, Córdoba und dem Norden von Buenos Aires eine Ermäßigung der Pachtgelder verlangt und waren in den Ausstand getreten, als die Landbesitzer diesem Wunsch nicht Rechnung tragen wollten. In diesem Jahre wiederholte sich die gleiche Erscheinung, jedoch bereits in größerem Umfange und mit größerer Stoßkraft, da sich die Kolonen inzwischen in der Federación Agraria organisiert hatten. Die beiden Parteien vermochten zu keinem Übereinkommen zu gelangen, und da die Zeit heranrückte, in der die Erntearbeiten notwendigerweise in Angriff genommen werden mußten, ernannte schließlich die Regierung eine Kommission, damit diese einen beide Teile befriedigenden Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten fände. Der Kommission gelang es auch in Kürze, einige der Hauptkonfliktspunkte zu beseitigen, und da zudem reichliche Regenfälle das Ackerland für die Bestellung gut vorbereitet hatten und eine reiche Ernte in Aussicht stellten, zeigten sich die Pächter bald willig, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Der Konflikt selbst war beendet, doch waren damit die Hauptursachen seines Entstehens nicht beseitigt. Hierüber enthält der von der Kommission dem Ackerbauministerium erstattete Bericht eine Reihe interessanter Angaben. Die Zwietracht zwischen Grundbesitzern und Pächtern ist nicht künstlich durch irgendeine Propaganda hervorgerufen, sondern ist eine logische Folge

Pächterstreik.

Gründe der schlechten Pachtverhältnisse.